

# „Solange du kiffst, gibt's kein Auto!“

Drogenpräventionsabend im Geschwister-Scholl-Gymnasium in Gardelegen

Der Konsum von Cannabis, Heroin oder Amphetaminen nimmt stetig zu. Aus diesem Grund hat das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Gardelegen zur Suchtprävention eingeladen

Von Sebastian Kutzner

Gardelegen • Am späten Mittwochabend fand in der Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Gardelegen eine Drogenpräventionsveranstaltung statt.

Der Elternrat um Dietlind Kreutz hatte die Idee dafür. „Wir versuchen bei solchen Vorträgen natürlich immer den Bezug zur Aktualität zu sehen. Dieser Vortrag mit anschließender Gesprächsrunde ist aber keineswegs nur für die Schüler gedacht. Auch die Eltern werden heute eine Menge lernen“, erklärt die Vorsitzende des Schulleiternrates.

Schulleiter Dietmar Collatz sieht es ähnlich: „Mit Frau Dr. Annegret Ackerhold haben wir eine echte Expertin auf diesem Gebiet bekommen und auch Psychotherapeutin Patricia Ebeling wird sich später den Fragen stellen.“

Letztgenannte war in Begleitung von zwei minderjährigen Patientinnen, die seit mehreren Jahren Mischkonsumenten von Cannabis, Ecstasy und anderen Drogen sind. Auch sie beantworteten später in kleinen Gruppen die vielen Fragen der interessierten Schüler und Eltern.

## „Die Eltern haben eine Vorbildfunktion.“

Dr. Annegret Ackerhold

Rednerin an diesem Abend war jedoch die Oberärztin des Fachklinikums Uchtspringe Dr. Annegret Ackerhold. Auch sie brachte einen ihrer Patienten als Gast mit, der von sei-



Die 12. Klässler Linda Rubovci, Tabea Kreutz, Lea Weisbach und Laura Braune schmieren Brötchen und sammeln Geld für ihren Abiball. Fotos: Sebastian Kutzner



Oberärztin Dr. Annegret Ackerhold



Die Veranstaltung zum Drogenpräventionsabend in der großen Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Gardelegen war gut besucht.

nen Erfahrungen berichtete. Er ist seit einigen Jahren heroinsüchtig. „Ich werde einige unbekannte und bekannte Suchtmittel mit ihren Eigenschaften und Merkmalen vorstellen. Unser Ziel ist, dass sich auch die Eltern ein Bild von der Lage machen können und vor allem wissen, wie sie reagieren sollten, wenn eines ihrer Kinder betroffen sein könnte“, so Ackerhold.

Sie sprach von Risiko, Sucht und Entwicklung, ging aber

auch besonders auf die Ursachen ein, um sie ihren Zuhörern näher zu bringen: „Was können Sie als Eltern tun? Vorbeugend müssen die Kinder sachlich aufgeklärt werden. Beispielsweise so, wie wir es hier heute tun. Genauso haben Sie eine Vorbildwirkung!“, mahnt sie und führt aus: „Wenn der Papa nach der Arbeit sein Feierabendbier trinkt, denkt das Kind nämlich, dass das alles völlig harmlos ist - Papa macht's ja auch.“

Was aber, wenn das Kind bereits unter einer Sucht leidet? Auch dafür hat die Oberärztin einige hilfreiche Ratschläge parat: „Ganz wichtig: Keine Panik! Gehen Sie das Thema mit Ruhe und Bedacht an. Nehmen sie den Konsumierenden ernst und haben sie realistische Erwartungen, ohne ihm dabei unnötigen Druck zu machen.“

Und vor allem müssen die Eltern konsequent sein und dürfen nicht nachgeben. „Wenn die Schüler erwischt

werden und es zur Verurteilung zu Sozialstunden kommt, bezahlen die Eltern natürlich lieber das Bußgeld als ihren Sprössling ackern zu lassen, weil dabei natürlich viel Zeit für die Schule und das Lernen draufgeht“, sagt sie und weiter „Aber das ist falsch. Dadurch denkt sich das Kind: Mama und Papa werden es schon regeln. Man muss standhaft sein und sagen: Solange du kiffst, kaufen wir dir kein Auto.“

Nach solchen Aussagen überlegt es sich der Betroffene zweimal, ob er an der Tüte zieht.

Zusätzlich gibt es für die Besucher viele unterschiedliche Prospekte und Selbsttests zum Mitnehmen. Durch das große Interesse werden die Stapel auf den Tischen am Eingang sehr schnell kleiner und kleiner.

Aber auch abseits des Themas gab es Bewegung. Die Schülerinnen der 12. Klasse Linda Rubovci, Tabea Kreutz, Lea Weisbach, Laura Braune und Helena Kreutz schmieren Brötchen für die Besucher und sammeln dadurch Geld für ihren kommenden Abiball im Frühjahr.